

Umschriebene Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache

ICD-10 Diagnosen:

F80 Umschriebene Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache

- F80.0 Artikulationsstörung
- F80.1 Expressive Sprachstörung
- F80.2 Rezeptive Sprachstörung
- F80.8 Sonstige Entwicklungsstörungen des Sprechens oder der Sprache
- F80.9 Entwicklungsstörung des Sprechens oder der Sprache, nicht näher bezeichnet

Bei umschriebenen Störungen des Sprechens und der Sprache sind die normalen Muster des Spracherwerbs von frühen Stadien der Entwicklung an gestört.

Sprechstörung Störungen des Ablaufs des Sprechens
Dabei wird die geplante Formulierung im Gehirn korrekt vorbereitet. Das Problem beginnt erst, wenn das Wort ausgesprochen werden soll.

- Artikulationsstörung
- Stottern
- Poltern

Sprachstörung Störungen des Aufbaus bzw. der Struktur der Sprache
Das Problem ist hier bereits vorhanden, bevor ein Wort ausgesprochen wird.

- expressive Sprachstörung
- rezeptive Sprachstörung

Sprechstörungen

Artikulationsstörung Phonologische Störung, bei der die Lautbildung beim Sprechen gestört ist. Das heißt, Sprechlaute können nicht korrekt gebildet werden (im Deutschen häufig sch, ch, s, r), wobei die fehlerhafte Artikulation von Zischlauten (Lispeln) besonders häufig ist. Es können auch Fehler bei der Auswahl und Reihenfolge von Lauten vorkommen (z.B. Bulme statt Blume). Die Bereiche Grammatik, Sprachverständnis und Sprachproduktion sind unauffällig.

Stottern Beeinträchtigung des Sprachrhythmus

- klonisches Stottern: häufige Wiederholungen oder Dehnungen von Lauten, Silben oder Wörtern
- tonisches Stottern: häufiges Zögern oder Innehalten im Sprachfluss

Typisch sind begleitende Bewegungen der Gesichtsmuskulatur oder Extremitäten, Sprechangst bis zum sozialen Rückzug, vorhandenes Störungsbewusstsein mit Leidensdruck und eine gute Therapiemotivation. Unter Anspannung und Stress wird die Symptomatik meist stärker.

Poltern

Störung der Sprechflüssigkeit

Die Sprechgeschwindigkeit wird meist am Ende der Sätze so hoch, dass die Sprache nicht mehr verstanden werden kann. Die Sätze werden oft impulsiv begonnen, im Verlauf Pausen an falschen Stellen gesetzt und Silben werden verschluckt.

Sprachstörungen

Unter einer Sprachentwicklungsstörung versteht man eine zeitlich und inhaltlich nicht altersentsprechende Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten eines Kindes. Eine expressive Sprachentwicklungsstörung (die sprachlichen Äußerungen sind betroffen) wird von einer rezeptiven (die eigene Sprachwahrnehmung ist betroffen) unterschieden. Charakteristisch für Sprachentwicklungsstörungen ist, dass die betroffenen Kinder Sprache deutlich langsamer und mühsamer als der Durchschnitt lernen und damit ihre sprachlichen Fähigkeiten nicht der Alterserwartung entsprechen. Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen zeigen häufig zusätzlich motorische Entwicklungsauffälligkeiten und Rückstände im Bereich der sozial-emotionalen Funktionen.

expressive Sprachstörung

Die Sprachproduktion (aktiver Sprachgebrauch) ist gestört, das Sprachverständnis ist aber unauffällig. Betroffene Kinder zeigen einen geringen aktiven Wortschatz, bilden nur kurze Sätze mit häufigen Fehlern in der Grammatik (Dysgrammatismus). Häufig bestehen ausgeprägte Wortfindungsstörungen, begleitet von einer Artikulationsstörung. Das Sprachniveau liegt deutlich unter dem Intelligenzniveau der Betroffenen.

- geringer Sprechumfang
- begrenzter Wortschatz
- Schwierigkeiten beim Erlernen neuer Wörter
- Wortfindungsprobleme
- falscher Gebrauch von Wörtern
- verkürzte Sätze
- vereinfachte grammatische Strukturen
- beschränktes Repertoire an grammatischen Strukturen (z.B. Verbformen)
- Auslassen wesentlicher Satzteile
- ungewöhnliche Wortstellungen

rezeptive Sprachstörung

Störung des Sprachverständnisses

Eine rezeptive Sprachstörung beeinträchtigt meist die Sprachproduktion (Expression) und die Lautbildung (Artikulation). Typische Symptome sind sprachliche Missverständnisse (z.B. falsche Antworten auf Fragen) und häufige Antworten mit „ja“ oder „weiß ich nicht“.

- Geben von oberflächlichen oder unangepassten Antworten
- herabgesetzte Konversationsfertigkeiten
- häufig einhergehend mit einer verlangsamten Verarbeitung von auditiven Reizen

HÄUFIGKEIT

Sprechstörungen und Sprachentwicklungsstörung treten sowohl bei einsprachig als auch bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern auf und betreffen in der Regel alle Sprachen. Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache sind häufig und treten in Abhängigkeit der Studie bei ca. 4 bis 8 % aller Vorschulkinder auf - Jungen sind zwei- bis dreimal häufiger betroffen als Mädchen.

BEHANDLUNG

→ Logopädie

→ Sprachförderung, Sprachheilpädagogik

Logopädie ist die Lehre von den Sprach- und Sprechstörungen und deren Behandlung, sie beschäftigt sich mit der Diagnose und Behandlung von Sprach-, Sprech-, Stimm-, Schluck- und Hörstörungen.

Sprech- und Sprachstörungen werden in der Regel im Rahmen einer Logopädie im Einzelsetting behandelt. Logopädische Therapie bei Sprech- und Sprachstörungen sollte so früh wie möglich beginnen. Je früher eine Logopädie beginnt, desto besser die Prognose. Eine Sprech- und Sprachstörung wächst sich nach dem dritten Lebensjahr keinesfalls aus!

PROGNOSE

Bei Sprachentwicklungsverzögerungen in den ersten drei Lebensjahren ist die spontane Rückbildungsrate sehr hoch. Zeigen Kinder noch im Alter von vier bis fünf Jahren sprachliche Störungen, so persistieren diese mit einer Wahrscheinlichkeit von 70 – 80 % bis ins Jugend- und Erwachsenenalter.

Die Wahrscheinlichkeit einer sekundären Begleitproblematik ist hoch. Betroffene Kinder werden durch soziale Ausgrenzung häufig emotional belastet und zeigen Auffälligkeiten im Sozialverhalten. Es können sich Angsterkrankungen und depressive Symptome entwickeln. Kinder mit Sprech- und Sprachentwicklungsstörungen werden ca. dreimal häufiger Opfer von Mobbing im schulischen Umfeld.

Im Schulalter zeigen Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen häufig Probleme im Schriftspracherwerb (Stichwort: Lese- und Rechtschreibstörung).

Empfehlungen zur Sprachförderung im häuslichen Kontext

- Grundsatz: Sprache fördern statt fordern!
- Sprechen und Singen Sie von Anfang an viel mit Ihrem Kind.
- Denken Sie an Ihre Vorbildwirkung, sprechen Sie ruhig und deutlich!
- Sprechen Sie mit ihrem Kind immer langsam, deutlich und möglichst natürlich. Wählen Sie einfache und kurze Sätze.
- Reden Sie im Alltag ganz normal mit Ihrem Kind.
- Sprechen Sie mit deutlicher, aber auch nicht übertriebener Mundbewegung.
- Verwenden Sie in wiederkehrenden und gleichen Situationen immer dieselben einfachen Wörter und kurzen Sätze.
- Beschreiben Sie häufig was Sie gerade tun, z.B. „Ich ziehe dir jetzt deine Schuhe an.“ oder „Ich koche dir jetzt einen Pudding.“ usw.

- Verbessern Sie das Kind nicht, wenn es spontan etwas mitteilen will. Sie können ihm so die Sprechfreude nehmen.
- Geben Sie Ihrem Kind Zeit zu sprechen, lassen Sie es aussprechen und unterbrechen Sie Ihr Kind nicht. Nehmen Sie sich Zeit, Ihrem Kind zuzuhören.
- Ermutigen und loben Sie ihr Kind, wenn es spricht. Achten Sie dabei besonders auf alles, was Ihr Kind schon richtig sagen kann.
- Verbessern Sie Ihr Kind nicht auf direktem Weg, wenn es etwas falsch sagt, sondern sprechen Sie ihm das Wort korrekt vor. Spiegeln Sie die Äußerung des Kindes in korrekter Sprache, wiederholen Sie z.B. den Satz noch einmal richtig.
- Ermahnen Sie das Kind nicht in der Form „Sprich langsam!“ oder „Sag es noch einmal richtig!“
- Sprechen Sie nicht mit Händen, sondern mit dem Mund. Andernfalls besteht die Gefahr, dass das Kind sich auch durch Zeichen verständigen will.
- Wenn Ihr Kind etwas sagt, greifen Sie das Wort auf, wiederholen Sie es gegebenenfalls korrekt und stellen Sie es in einen entsprechenden Zusammenhang; z.B. „Spie“ – „Spiel – möchtest du ein Spiel spielen?“
- Das Kind soll lernen, bei einmaligem Sprechen eines Wortes zu reagieren. Wenn Sie es ständig wiederholen, gewöhnt es sich daran, beim ersten Mal nicht mehr richtig hinzuhören.
- Wiederholen Sie dagegen alle Übungen nach dem gleichen Muster sehr häufig. Üben Sie mit anschaulichen Gegenständen in spielerischer Form.
- Erweitern Sie den kindlichen Wortschatz über Rahmenthemen, wie z.B. Tiere, Nahrung, Spiele usw.
- Rollenspiele und Sprechen über Erlebtes bieten Gelegenheiten für handlungsbegleitendes Sprechen beim Spielen oder in alltäglichen Situationen.
- Durch Vorlesen und gemeinsame Betrachtung von Bilderbüchern, Singen, Bewegungslieder, Singspiele, Sprach-, Reim- und Fingerspiele lässt sich auf spielerische Weise das Gefühl für Rhythmus und Reim, Fantasie und Merkfähigkeit schulen und stärken.
- Lesen Sie Ihrem Kind daher möglichst oft und regelmäßig vor! Selbst wenn man nicht gut vorlesen kann, sollte man mit Kindern Bücher anschauen und Ihnen die Bilder erklären.
- Zahlreiche Spiele am Markt lassen sich für verschiedene Zwecke (Hören, Sehen, Fühlen, Bewegen, Wortschatztraining, Satzbildung, phonologisches Gedächtnis usw.) einsetzen und sind vielseitig verwendbar.

ELTERNRATGEBER

Beushausen, U. & Klein, S. (2015).

Sprachförderung. Ein Ratgeber für Eltern.

Sachse, S. (2015).

Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen. Kleinkindphase.

von Suchodoletz, W. (2013).

Ratgeber Sprech- und Sprachstörungen: Informationen für Betroffene, Eltern, Lehrer und Erzieher.